

I.	DIE BEGRÜNDUNG DES STAATSPREISES	1
1.	Der Juli 1934 als Beispiel	1
2.	Österreich: Realität und Postulat	2
3.	Der Staatspreis	3
II.	DIE POLITISCH-SOZIALE LAGE	5
1.	In den Augen eines Dichters . . . <i>Spender, F. E. S.</i>	5
2.	In der Selbstdarstellung des Staates	6
3.	In den Augen eines besorgten Funktionärs . . . <i>M. K.</i>	7
4.	Das Auslandsecho	11
III.	EXKURS ZUR METHODE DER „KLEINEN ZEUGEN“	13
IV.	DIE VERLORENE DEMOKRATIE	15
1.	Keine Demokraten	15
2.	Stellungskrieg der Parteien: der Proporz	19
V.	DIE VERFASSUNG DES STÄNDESTAATES IM KOMMENTAR EINES DEMOKRATEN	22
VI.	DIE „KULTURPOLITIKSKULTUR“	28
1.	Gesinnung, Zensur	29
2.	Der Plan zu einer Schrifttumskammer	33
3.	Ressentiments– zum psychologischen Modell von Schriftsteller und autoritärem Staat	36
4.	Der „unpolitische“ Schriftsteller der Tradition in den Partei- ungen	44
5.	Kunsthförderung	53
5.1.	Zur finanziellen Lage der Schriftsteller	53
5.2.	Das Preisausschreiben der ‚pause‘ und der Österreichischen Kunststelle	56
5.3.	Lenkung des Publikums. Die Österreichische Kunststelle	59
VII.	SCHATTEN AUF DER „ÖSTERREICH“-IDEE	64
1.	Problemkreis, Klischees, Funktion	64
2.	Katholizismus und Nationalsozialismus	68
3.	Das (legitimistische) „Abendland“	75
4.	„Königsideen“	78
5.	Eine Steigerung des österreichischen Bekenntnisses	82

VIII. DER „ÖSTERREICHISCHE MENSCH“ UND EINIGE SEINER KONKRETEN AUSFORMUNGEN	84
1. Der Wunschösterreicher: kein Bürger	84
2. Ein „neuer“ Österreicher und Wien	88
3. „Österreichische Menschen“: Die Gruppe der Juroren und Preisträger im Wandel der Zeiten	92
3.1. Persönliche und politische Bindungen vor 1938	93
3.2. Nach dem „Anschluß“	101
3.3. Kulturpolitikskultur II (nach 1945)	110
IX. LITERATUR DER PREISTRÄGER	115
1. Josef Wenter: Diskrepanz und Konvergenz zwischen Literatur und Politik	116
1.1. Materialien zur Affäre um den Staatspreis 1935	116
1.2. Wenters Lage in den zwanziger Jahren	119
1.3. Der ermordete Erlöser: die ‚Torhüter‘-Fassung	123
1.3.1. Herrschaft: Väter und Söhne	123
1.3.2. Politisches Wunschbild und politische Realität	124
1.3.3. Tod den Vätern und Söhnen	126
1.3.4. Religiöse Ansprüche des scheiternden Erlösers	127
1.4. Der überlebende Erlöser. Buben-Mann und Pietä im ‚Spiel um den Staat‘ (1932)	129
1.4.1. Die veränderte politische Lage	129
1.4.2. Die Veränderung der Dialogstruktur	130
1.4.3. Die Ablösung des Vater-Sohn-Konflikts durch das Buben-Mann – Mutter – Verhältnis	131
1.5. Der siegreiche Erlöser: Die Romanfassung 1933	135
1.5.1. Die Überredung der Katholiken	136
1.5.2. Historisch-„religiöse“ Bildung und Zeitgeist	140
1.5.3. Feinbilder und Inbilder	142
1.5.4. Die neue Mutter	144
1.5.5. Wenters schwache Wandlung?	146
2. Erich August Mayer: Der „Anschluß“ als Werk und Seele	150
3. <u>Karl Heinrich Waggerl</u> : Der Anschluß an die Zweite Republik	156
3.1. Der Erfolgsautor	157
3.2. Der Autor als Andachtsvehikel	159
3.3. Die Moderne und der Intellekt	162
3.4. Der „große Stil“ und die zeitgenössischen Inhalte	163
3.5. ‚Schweres Blut‘	166
3.6. Exkurs: Johannes Freumbichlers ‚Philomena Ellenhub‘	172
3.7. Waggerls Wandel	177
Anmerkungen	181
Literatur	205
Verzeichnis der im Text erwähnten Personennamen	215